

Eröffnung
9. Juni 2023, 18 Uhr
Kurze Lesungen der
Autor*innen vom
Tonband, Rundgang
und Gespräch mit
den Grafiker*innen
& Sekt

Laute Plakate
Eine akustische Ausstellung
9.—17. Juni 2023

Laute Texte,
gesprochen von
May Ayim,
Ernst Jandl,
Audre Lorde,
Emine Sevgi Özdamar;
ein Gespräch von
Lea Rosh,
Gerburg Treusch-Dieter,
Barbara Sichtermann,
und Antje Kunstmann;
gebärdensprachliche
Texte, performt von
Kassandra Wedel

Am Anfang war das
Wort (1995)
Oktoberfest (1996)
Berlin (1995)
Gute Nacht Gedicht,
gehaucht (1979)
Echoes (1992)
Die Brücke vom Goldenen
Horn (2004)
Was verlangen Frauen
von den Medien? (1987)
Erinnern (2019)
WOW (2019)

Übersetzt in
Plakatgestaltungen
von Pia Christmann
& Ann Richter
(Studio Pandan),
Indrè Klimaitè
(KlimaitèKlimaitè)
und Simon Wahlers
(Zweifel)

about_bookshop
Linienstraße 114
Berlin-Mitte

Literarische Texte existieren selten nur in schriftlicher Fassung, als Buch. Es gibt sie häufig zugleich auch in gesprochener Form: aufgeführt auf Bühnen, aufgezeichnet auf Tonbändern oder als Audiodatei. Nicht erst seit dem Boom der Podcasts und digitalen Hörformate wird Literatur gesprochen, aufgenommen und gehört — schon im 20. Jahrhundert haben zahlreiche Autor*innen Audioaufnahmen ihrer Texte und Stimmen hinterlassen. In den Archiven sind sie aber schwer zugänglich und bleiben, selbst wenn sie online abrufbar sind, weitgehend unsichtbar. Sie werden kaum gehört oder, wenn man so will, kaum gelesen. Aber wie können solche Aufnahmen aus den Archiven hervorgeholt und als akustische Texte sichtbar und lesbar gemacht werden?

Das Übersetzungsprojekt *Mündliche Typografie — Akustische Visualität* hat nach möglichen Antworten gesucht. Drei Grafikdesigner*innen wurden zu dem Experiment eingeladen, eine Auswahl gesprochener und gebärdensprachlicher Texte in Plakatgestaltungen zu übersetzen: in *laute Plakate*. Diese zeigen zwar schriftlichen Text, versuchen aber zugleich, die Besonderheiten des Gesprochenen und Performativen aufzugreifen: Stimme, Tonfall, Lautstärke, Dynamik, Rhythmus, Bewegung, Körperlichkeit, das Knacken des Mikrofons, das Lachen des Publikums.

Dabei sind zwölf Plakate entstanden, die die gesprochenen und performten Texte lautstark sichtbar machen. Sie sollen die hörbaren Texte nicht ersetzen, sondern als visuelle Verstärker dienen: Zusammen bilden Plakate und Aufnahmen die Ausstellung, zusammen müssen sie gehört und gesehen, sprich: gelesen werden.

Kuratiert von
Katharina Mevissen

Die Ton- und Videoaufnahmen sind in deutscher und englischer Lautsprache sowie in Deutscher Gebärdensprache. Aus den Archiven des Westdeutschen Rundfunks, der Freien Universität Berlin/Dagmar Schultz, des Literarischen Colloquiums, der Sammlung Klaus Wagenbach und von der Initiative Handverlesen für Literatur in Gebärdensprache.

Das Übersetzungsprojekt ist Teil der Dissertation von Katharina Mevissen (EXC Temporal Communities). Die Ausstellung ist eine Veranstaltung der Reihe *Translation Talks* des Forschungsprojekts *Dialog von Zeit zu Zeit: Übersetzen und literarische Mehrsprachigkeit*, geleitet von Prof. Cornelia Ortlieb, ein Projekt am Exzellenzcluster EXC 2020 *Temporal Communities: Doing Literature in a Global Perspective* an der Freien Universität Berlin.

Die *lauten Plakate* sind im RISO-Druckverfahren hergestellt. Mit freundlicher Unterstützung von DRUCKEN3000.